

Liebfte Helly! Sehr gross war die Freude wie ich die
Karte von ^{10/12} bekommen habe, wie schön wäre es, wenn Du schon
einmal ein Terno machen möchtest, Im Lotto gib ich
noch immer die Hoffnung nicht auf, Liebe Helly hast Du
dich wenigstens bei Herrn Goldreich gut unterhalten. Das
Hitter ist bei uns nicht besonders, ein Hot bis zu die
Knie zum Glück habe ich ein Paar neue Schuhe aus
gefast auch ein Liebesgaben Packet mit Bäckerei
Bombons u. Süßfruchte das alles ist von Mch. Ostan
gekommen. Bitte wann von mir die Post länger Zeit ausbleibt,
nicht nachdenklich sein, Hoffentlich schläft Du etwas
länger solange Du ohne Geschäfte bist, was machst Du
sonst u. wie komst Du mit dein Einkommen aus u. mir
geht es wirklich gut, mein einziger Wunsch ist bei Dir zu
sein ich verbringe die Abende u. Sonntage sehr schön auch
Musik u. Tanz aber leider ohne Simon was mich sehr weh
thut. Bitte grüße an alle an Wächter Dein Lieb

DÖW 5968

Josef Federbusch, geb. 30. 12. 1879

am 27. 10. 1939 von Wien nach Nisko deportiert, Rückkehr 1940

am 28. 10. 1941 von Wien nach Litzmannstadt deportiert

Transkript:

Grammatik und Rechtschreibung (Letztere hier oft nach dem Gehör) wie im Originaltext, Hervorhebungen werden kursiv wiedergegeben. Ergänzung von Satzzeichen etc. (in eckiger Klammer) nur in Ausnahmefällen zwecks besserer Lesbarkeit. Fehlende Punkte bei Abkürzungen oder Datumsangaben werden stillschweigend ergänzt. .

Postkarte von Josef Federbusch an Karoline (Lina) Geiger¹, Nisko², o. D. (1940)

Liebe Lina! Sante Dir ein Brief mit meiner Fotografie u. eine Zuschrift für Herrn Kohut³ in der Kultusgemeinde auf *Zimmer 19* und den Herrn Kohut fragen jeder bekommt fast Geld von der Kultusgemeinde nur *ich nicht*; was macht dein l. [lieber] Mann u. Pappa? Bitt um die Adresse von Emil oder Mundl.
Grüße Küsse
Josef

[am linken Rand]: Viele Grüße Swiwcz⁴, Schwiegersohn von Krochmal

- 1 Karoline (Lina) Geiger (geb. 20. 6. 1901) wurde gemeinsam mit Wilhelm (Israel) Geiger (geb. 14. 4. 1869), beide wohnhaft in Wien-Alsergrund, Grünentorgasse 19/15, am 28. Oktober 1941 nach Litzmannstadt verschleppt. Beide fielen der Shoah zum Opfer.
- 2 Als Adresse des Absenders ist „Zentrale für jüdische Umschulung Nisko am San“ angegeben.
- 3 Der Buchhalter Friedrich Kohut (geb. 13. 4. 1891), ein Angestellter der Israelitischen Kultusgemeinde Wien, wurde mit seiner Frau Jenny Kohut (geb. 15. 6. 1891) und seinem Sohn Wilhelm Kohut (geb. 23. 9. 1918) am 1. Oktober 1942 von Wien in das Ghetto Theresienstadt deportiert. Alle drei wurden von dort am 19. Oktober 1944 nach Auschwitz überstellt. Seither fehlt jede Nachricht.
- 4 Ernst Swiwcz (Swifcz, geb. 18. 9. 1900), Zahntechniker aus Wien, wurde am 20. Oktober 1939 nach Nisko deportiert und dort in das Arbeitslager eingewiesen, von wo er am 26. März

Liebste Helly!⁵ Sehr gross war die Freude wie ich die Karte von 10./III. bekommen habe, wie Schön wäre es, wenn Du schon einmal ein Terno⁶ machen möchtest. Im Lotto gieb ich noch immer die Hoffnung nicht auf. Liebe Helly hast Du dich wenigstens bei Herrn Goldreich gut Unterhalten. Das Wetter ist bei uns nicht besonders, ein Kot bis zu die Knie. Zum Glück habe ich ein Paar Neue Schuhe ausgefast, auch ein Liebesgaben Packet mit Bäckerei Bombons u. Südfrichte dass alles ist von Mähr.-Ostrau gekommen. Bitte wann von mir die Post lengere Zeit ausbleibt nicht Nachdenklich sein. Hoffendlich Schlafst Du etwas länger solange Du ohne Geschäft bist, was machst Du sonst u. wie komst Du mit dein Einkommen aus? mir geht es wirklich gut, mein einziger Wunsch ist bei Dir zu sein, ich verbringe die Abende u. Sonntage sehr schön, auch Musik u. Tanz aber Leider ohne Damen, was macht deine I. Mutter, Frau Pitak. Bitte Grüsse an alle ausrichten. Dein Josef⁶

1940 entlassen wurde. Ernst Swiwcz überlebte im Exil in Shanghai. Seine Frau Irene Swiwcz (geb. 26. 2. 1908) konnte mit dem 1934 geborenen Sohn im Frühjahr 1939 in die USA flüchten. Seine Eltern Sisie (Sigmund, geb. 19. 8. 1873) und Lea Swiwcz (geb. 30. 5. 1878) wurden am 26. Jänner 1942 von Wien nach Riga deportiert. Dort verliert sich ihre Spur (auf der Deportationsliste ist Sisie Swiwcz irrtümlich als Frau – mit dem für Jüdinnen vorgeschriebenen Zusatznamen „Sara“ – angegeben).

- 5 Hella (Helly) Burg war eine nicht-jüdische Freundin Josef Federbuschs, an die die Postkarte offensichtlich weitergegeben werden sollte; über sie gelangte die Karte später in das DÖW.
- 6 Spielart beim Zahlenlotto.